

Hinweise der Redaktion

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **72 (1968)**

Heft 11-12

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-317405>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

ten Seidenbrokate in künstlerisch vollendeter Farbenpracht aus dem 14. und 18. Jahrhundert.

An Plastiken sind Werke vorhanden sogar aus dem 3. bis 6. Jahrtausend vor Christus, in Ton und Marmor aus Ägypten. Da sind prächtige Gefäße aus Gold, Silber, Bronze, sogar aus Bergkristall, Figuren und Reliefe aus Stein, zierliche Werke aus Elfenbein, aus den ersten Jahrhunderten nach Christus. In den hintersten Räumen sind auch Malereien auf Holz mit meistens biblischen Darstellungen von alten Meistern aus dem Süden und Norden zu sehen.

Innerlich tief beglückt von dieser Schau, bestiegen wir den Car, um uns vor der Heimfahrt in Burgstein zu stärken und die wenigen Traktanden zu besprechen, die unsere Präsidentin, Frau *Ratschiller*, in knapper Form bekannt gab.

Frau M. Hüser

Hinweise der Redaktion

Es war vorgesehen, im Jahre der Menschenrechte eine Nummer der Unesco zu widmen. Die Ereignisse in der Tschechoslowakei, in Biafra, in Vietnam und in vielen andern Ländern haben sich jedoch lähmend auf diesen Gedanken ausgewirkt. Wir möchten deshalb an dieser Stelle auf die die ausgezeichnete Broschüre von *Prof. W. Kägi* «*Die Menschenrechte und ihre Verwirklichung — unsere Aufgabe und Mitverantwortung*» hinweisen (dieselbe kann beim Sekretariat des Bundes Schweiz. Frauenvereine, Merkurstraße 45, Zürich, zum Preise von Fr. 2.80 bezogen werden). — Wir werden in einem spätern Zeitpunkt auf die Arbeit der Unesco zurückkommen. — Unsere Doppelnummer Januar/Februar wird dem Thema des «*Früh-Lese-Lernens*» gewidmet sein, in der März-Nummer soll eine interessante Arbeit über «*Die programmierte Unterweisung*» erscheinen, und im April, zum Beginn des neuen Schuljahres, werden praktische Probleme zur Sprache kommen.

Wie alljährlich vor Weihnachten möchten wir unsere Leserinnen darauf aufmerksam machen, daß sich auch die Lehrerinnen-Zeitung als Weihnachtsgeschenk gut eignet. Für Abonnenten beträgt der Preis für ein Geschenkabonnement Fr. 10.—. Der Betrag kann bis 20. Dezember auf unser Postcheckkonto 70-7494, Schweiz. Lehrerinnen-Zeitung Chur, einbezahlt werden. Auf der Rückseite der Abschnitts ist die genaue Adresse der Empfängerin zu notieren. Wir werden dann die Dezemberrnummer, zusammen mit einer hübschen Karte und dem Namen der Spenderin, auf Weihnachten hin der Beschenkten zukommen lassen.

Völlig unerwartet ist Mitte November die bekannte Heilpädagogin Dr. h. c. *Mimi Scheiblaue* im Alter von 77 Jahren gestorben. Sie war erst Lehrerin an der kantonalen Taubstummenanstalt in Zürich, und dann wirkte sie im Landerziehungsheim Albisbrunn. Später hat Fräulein Dr. *Scheiblaue* das Zürcher Rhythmik-Seminar gegründet und sich dem Heilpädagogischen Seminar und dem Kindergärtnerinnenseminar in Zürich als Lehrerin zur Verfügung gestellt. In ganz besonderem Maße hat sie sich der benachteiligten Kinder angenommen. Für ihr fruchtbares Wirken wurde sie 1966 mit der *Hans-Georg-Nägeli-Medaille* ausgezeichnet, und im gleichen Jahre verlieh ihr die Philosophische Fakultät I der Universität Zürich den Ehrendokortitel.